

# Kroatien Herbst 2011

Heute ist Donnerstag, der 15. September 2011. Einen schönen guten Morgen aus Spittal an der Drau. Um 4.30 Uhr bin ich hellwach, obwohl das Aufstehen erst für 5.30 Uhr geplant war. Kurz nach meinem Erwachen blinzelt auch meine Edith unter der Decke heraus. Es regnete die ganze Nacht und beim Blick vom Balkon konnte man so richtig das Nahen des Herbstes erkennen. Nebelschwaden zogen durch das Drautal. Genau richtig, um uns auf die Fahrt in den Süden zu begeben. Nach einem ausgiebigen Frühstück war es so weit. Wohnmobil, bereits fertig gepackt, wird um 6.00 Uhr gestartet und los geht's. Raus aus Spittal, rauf auf die A2 und weiter über die Karawanken Autobahn in Richtung Grenze. Nach der Mautstelle vor dem Tunnel erst mal Stau. Durch Arbeiten im Tunnel machen wir eine Zwangspause von ungefähr 20 Minuten. Nach dem wir wieder Fahrt aufgenommen haben und den Karawanken Tunnel passiert hatten, begann es neuerlich zu regnen. Dieser begleitete uns bis nach Ljubljana. Hier begann der Himmel sich zu lichten und bereits nach wenigen Kilometern hatten wir strahlend blauen Himmel. In Postojna verließen wir die Autobahn und weiter ging es über Illirska Bistrica zur kroatischen Grenze. Seit Jahren gab es am Grenzübergang wieder einmal eine ganz genaue Passkontrolle—sogar mit Stempel in die Pässe. Auf der Höhe von Matulji hatten wir wiederzum ersten Blickkontakt mit unserer geliebten Adria. Einfach schön. Die Fahrt durch Rijeka verlief problemlos. Es herrschte sehr wenig Verkehr und so kamen wir recht flott voran. Weiter ging es und wir passierten Crikvenica, Novi Vinodolsky, Senj. Bis hierher waren wir bei früheren Adriabesuchen gekommen. Die Burg von Senj ist immer einen Besuch wert. Nur diesmal fuhren wir an dem imposanten Bauwerk vorbei. Unser heutiges Etappenziel war ein Anderes. Wir wollten auf die Insel Pag, um uns mit lieben Campingfreunden zu treffen. Gitti, Melanie, Klaus und auch Karly erwarteten uns ja bereits. Man hatte sich schon so lange nicht mehr gesehen. Hi Hi. Genau vor 3 Tagen, hatten wir uns in Pöfingbrunn in der Steiermark verabschiedet. Hier waren wir beim [Herbsttreffen](#) des [ÖCT](#), wo wir uns bestens unterhalten haben. Aber jetzt weiter im Text. Bei Vranjak machten wir nach ungefähr 350 Fahrtkilometern eine kleine Pause. Der Panoramablick über die Inselwelt war einfach fabelhaft.





Wirklich ein toller Ausblick. Einfach herrlich, einfach

### Knausi's on Tour

Und hier wollen wir hin.

Auf die Insel Pag, nach Novalja auf den Campingplatz Strasko.



Kurz nach Prizna stoßen wir zum Meer hinunter. Nachdem wir 30 Euro für die Fähre bezahlt hatten, fuhren wir hinunter in den Hafbereich um dort auf die Fähre zu warten. Diese kam nach geraumer Zeit von der Insel herüber und entlud ihre Fracht. Als erster durften wir mit dem Womo an Bord. Wir hatten uns ja in den Hafbereich vorge-schwindelt. Der Lademeister schimpfte zwar mit uns, ließ uns dann doch als erster auf die Fähre. Die Überfahrt war kurz und ohne besondere Vorkommnisse.

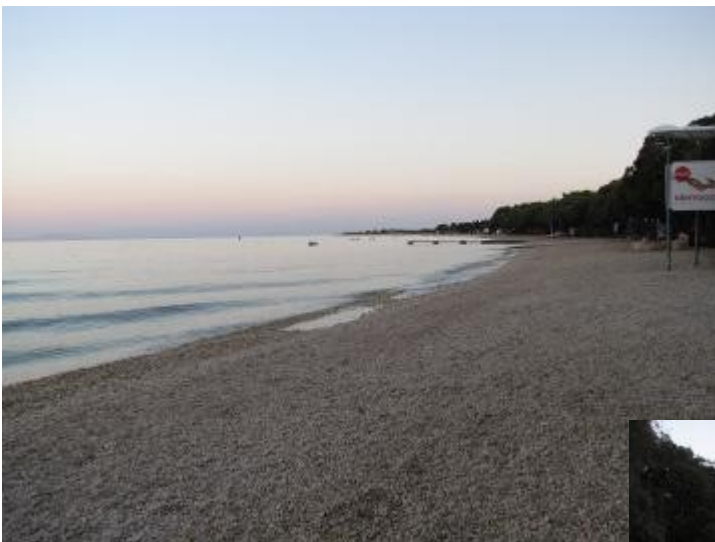




Nachdem wir auf der Insel gelandet waren, ging es erst einmal den Berg hoch. Auf dieser Seite war die Insel total karg, eine absolute Steinwüste. In Richtung Novalja wurde die Vegetation etwas üppiger und auch erste Häuser tauchten auf. Schon nach wenigen Minuten erreichten wir die kleine Stadt Novalja und kurz vor der Stadt ging es links weg in Richtung [Campingplatz Strasko](#). Die Anmeldung war gleich erledigt. Parzelle 230 wurde ja von unseren Camperfreunden bereits für uns reserviert.

Zum Campingplatz darf ich mir folgende Bemerkung erlauben: Nie und nimmer würde ich in der Hochsaison im Juli und August einen solch großen Platz besuchen. Sicher sehr laut und Tam Tam ohne Ende.

In der Vor- und Nachsaison ein wunderschöner Platz, tolle Infrastruktur und bei ungefähr 30 % Auslastung absolut ruhig. Großzügige Parzellen, Strom, Wasser, Grauwasserentsorgung direkt auf der Parzelle. WIFI im Preis inbegriffen und dies bei € 15,00 mit der ACSI-Karte. Hammerhart!!!!



Der Strand sauber und das Wasser mit 24 ° noch herrlich warm.



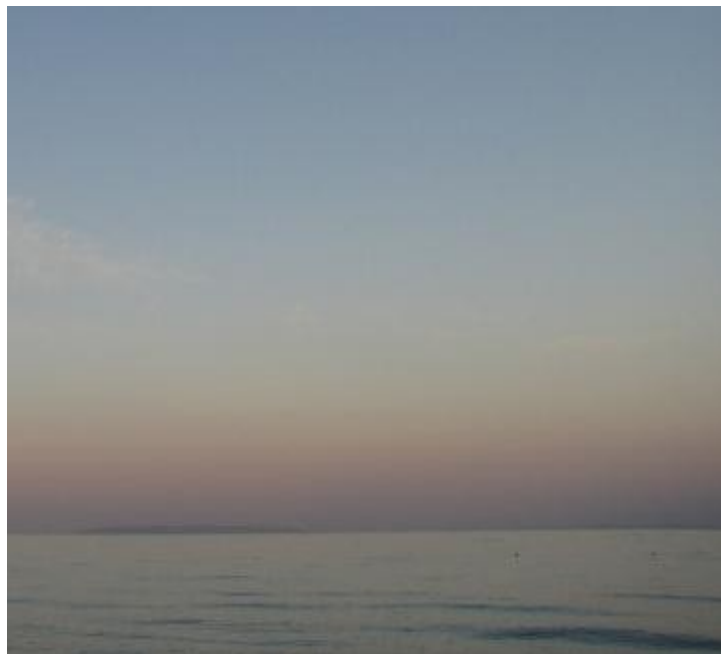
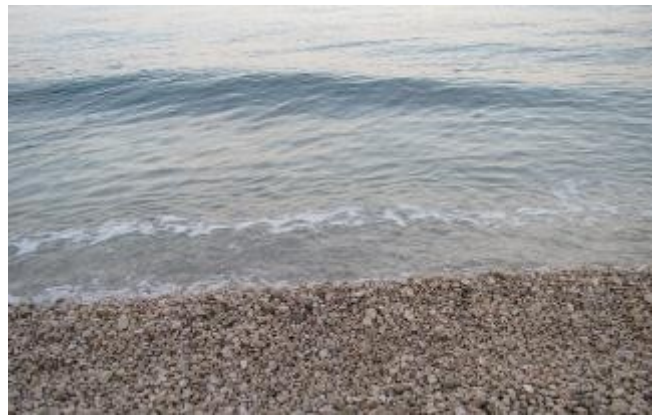
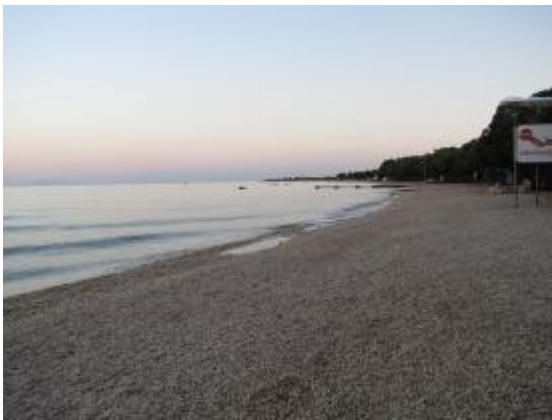


Nach der Anmeldung ging es schnurstracks auf unsere Parzelle, wo wir bereits erwartet wurden. Nach einer herzlichen Begrüßung wurde das Womo eingeparkt, die Infrastruktur aufgebaut und dann sofort ab ins Wasser. Herrliche 24 ° und das Wasser glasklar. So etwas gibt es halt nur in Kroatien.

Es wurde wieder recht spät an diesem Abend. Bei Wein und Bier und anderen hochprozentigen Leckereien wurde geplaudert und gescherzt. Es wurde doch recht spät, als wir hundemüde, aber sehr zufrieden in tiefen Schlaf fielen.

### **Tag 2 16.09.2011**

Schon kurz nach 6.00 morgens war ich aus den Federn. Nach der Morgentoilette ging es erst mal an den menschenleeren Strand um ein erfrischendes Bad zu nehmen. Herrlich bei noch kühlen Morgentemperaturen die Wärme des Wassers zu spüren. Nach dem ausgiebigen Bad in den Fluten, wo nur ein paar Möwen und ich im Wasser waren, wurde erst einmal der Computer gestartet und das WIFI getestet. Funkt einwandfrei, einem faulen Tag steht also nichts entgegen.



Gegen 8.00 Uhr windet sich auch Edith aus den Federn und noch schlaftrunken produziert sie erst einmal einen köstlichen Kaffee, der die Lebensgeister zusätzlich erweckt. Bis gegen Mittag gehen wir ein weiteres mal zum Schwimmen. Den Rest der Zeit faulenzten wir an unseren Mobilien, trinken Kaffee bei Gitti, bum-meln dazwischen mal wieder über den Platz und gehen noch ein paar mal zum Schwimmen.

**EIN SUPER FAULER TAG**



Auf dem Weg ins Wasser.

Schön ist auch die herbstliche Blütenpracht.



Um 18.00 Uhr fährt der planmäßige Intercityexpress von unserem Campingplatz in das nördliche Inselzentrum Novalja. Eine nette Stadt ohne große Highlights. Einzig der Hafbereich mit den Fetzen- und Krimskramsläden ist noch stärker belebt. Ansonsten merkt man das nahende Ende der Tourismussaison.



Es ist aber immer noch so warm, das den Schleckermäulern das Eis so richtig schmeckt.





**17.09.2011 3. Tag**

Um 6.00 treibt mich ein Drang aus dem Bettchen. Eigentlich super, man kann die Morgenstimmung am Strand genießen und auch das Wasser ist mit gefühlten 24° noch herrlich warm.



Unsere Freunde werden uns heute verlassen, da sie weiter nach Simoni fahren, um auch dort wieder Bekannte zu treffen. Schon um 7.00 Uhr beginnen sie mit packen und zusammen räumen. Hoffentlich sind sie nicht froh, das sie uns los sind. Nein, glaub ich nicht wirklich.



Kurz nach 9.00 Uhr verlassen die Vier uns endgültig. Bis Bald ihr Lieben—Wir freuen uns schon auf ein Wiedersehen.



Wir genießen einen weiteren sehr schönen und heißen Tag am Platz, suhlen im noch immer sehr warmen Wasser. Im Lauf des Tages lichtet sich der Platz, da viele abreisen. Auch wir werden morgen wieder aufbrechen, allerdings geht es weiter in den Süden.

## 18.09.2011 4. Tag

Aufstehen um 7.00 Uhr ist angesagt. Edith schläft ein wenig länger. Die Jugend braucht halt noch ihren Schlaf.

Nach dem Frühstück, das ich beinahe durch mein 10 in 2 vergessen hatte, machten wir uns daran, unser Wohnmobil wieder in Fahrt zu bringen. Rasch hatten wir alles zusammen geräumt und im Auto verstaut. Danach noch duschen und die Zähne auf Hochglanz bringen und ab ging die Post. Edith hatte kleine Probleme beim bezahlen der Rechnung und holte mich zu Hilfe. Schließlich wurden wir unser Geld los. Edith hatte nicht bedacht, das auch in Kroatien eine Tourismus- und eine Umweltafgabe zu entrichten ist. Problem war rasch gelöst und wir verließen den Platz um 9.30 Uhr um in Richtung Zadar zu fahren. Unterwegs blieben wir stehen um nochmals die Mondlandschaft der Insel Pag zu bewundern.



Bild links und unten zeigen die Inselhauptstadt Pag, welche sich romantisch in die wilde karstige Landschaft einfügt.



Gegründet wurde die Stadt Pag, da sich hier eine sehr flache Bucht ins Landesinnere hinzieht, welche sich optimal zur Salzgewinnung eignete.



Pag bestand schon zur Zeit der Römer und war als Pagus bekannt. Schon vor den Römern siedelten dort die Lirburni, ein illyrisches Volk. Die erstmalige urkundliche Erwähnung von Pag datiert auf das Jahr 1070. 1244 wurde die Stadt vom ungarischen König Béla IV. zur freien Königsstadt erklärt. 1376 wurde ihr von König Ludwig I. von Ungarn die Autonomie zugestanden. 1510 wütete in Pag die Pest und die Stadt wurde niedergebrannt.



Wir fahren durch die bizarre Landschaft der Küste entlang weiter Richtung Süden. Bis kurz vor Zadar wechselte unser Blick zwischen bizarren Formen der Küste und den gleichen Formen der Felslandschaft. Aber immer war das Blau des Mittelmeeres in der Nähe. Bei Zadar wurde die Vegetation dann üppiger, Gras und Buschlandschaften wechselten sich ab und auf einmal gab es auch wieder Pinienwälder, wie wir sie von Istrien kannten.

Da am heutigen Tag Sonntag war, fuhren wir bis in den Hafen der Stadt Zadar, wo wir auch anstandslos einen Parkplatz für unser Wohnmobil fanden. Ich wollte gerade ein paar Kuna in den Parkautomaten werfen, als ein alter Mann aufgeregt heran lief und laut rief: Today is parking free. Ich bedankte mich natürlich gebühlich für den Hinweis : Thanks for the information und er meinte darauf auf Hochdeutsch: Bitte sehr, keine Ursache.

Mit diesem netten Erlebnis begann unser Stadtbummel durch Zadar.



Stadtwache mit Uhrturm



Kunstgalerie



Das Landtor - Porta Terraferma





Alter Hafen Foča

Fünf Brunnen Platz



Kathedrale der heiligen Anastasia.

Kirche und Kloster der heiligen Maria.  
Man nimmt an die Zadarer Adelige  
Cika habe 1066 das Kloster der Hl.  
Maria gegründet. Die große dreischif-  
fige Marienkirche wird 1091 in frühro-  
manischem Stil gebaut.





← Universität

Es liegen auch prachtvolle Jachten vor Anker und auch die Autofähren sind imposant.





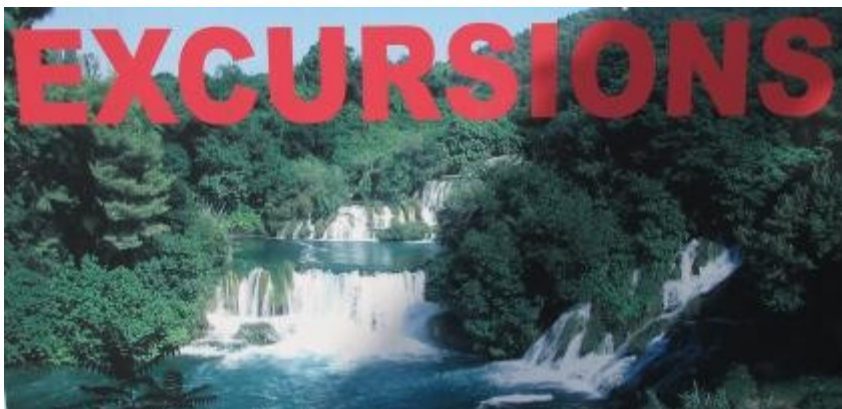
Am frühen Nachmittag verabschieden wir uns von Zadar. Weiter geht es über Sukošan, am Vranzko Jezero vorbei, danach über Vodice und Šibenik nach Skradin.



Hier treffen wir am späten Nachmittag auf dem Campingplatz Camp Marina ein, wo wir die Nacht verbringen wollen um am nächsten Tag in den Nationalpark Krka zu fahren und ausgiebig zu bewandern.



Edith verzieht sich bald ins Bett und ich habe noch Muse, um an meinem Reisebericht zu schreiben.



Für die Nacht ist Regen angesagt. Hoffentlich wird uns der morgige Tag nicht durch das Wetter vermiest.

Mal sehen was kommt.

## 19.09.2011 5.Tag

Es ist 7.30 Uhr und wir sitzen bereits bei einem Kaffee im Freien.

Die Temperatur ist mit 23,7 ° bereits angenehm und vom angekündigten Regenwetter merkt man noch nichts. Allerdings weht ein lebhaftes Lüftchen. Mal sehen, wie sich das Wetter heute entwickelt. Um 9.00 Uhr ist Abfahrt in den Nationalpark Krka. Und übrigens: Wir haben herrlich geschlafen.



Edith ist als erste am Bus und wartet auf die Abfahrt.

Wir haben für den Besuch des Nationalparks eine geführte Tour gewählt um diesen Tag ohne Stress genießen zu können.

Unser Führer heißt Zoran und ist der Mann von Marina, die auch die Eigentümerin des Campingplatzes ist.

Wir sind eine kleine Gruppe von 4 Personen, die sich von Zoran die Schönheiten des [Nationalparks Krka](#) zeigen lassen wollen.

Schon kurz nach 9.00 Uhr kommen wir bei der Einfahrt Lozovac an. Zoran besorgt die Tickets und wir warten ein Weilchen im Minibus.

Noch ist es relativ ruhig am Kassenhäuschen, nur ein paar Touristen zu Fuß stehen um Karten an.

Wir fahren in den Park ein und nach wenigen 100 Metern bleibt Zoran stehen um uns das erste sehr schöne Panorama zu zeigen.



Einfach atemberaubend, welche raue Schönheit hier die Natur geschaffen hat.



Im Hintergrund sieht man die Krka am Horizont in Richtung Sibenik verschwinden, wo der Fluss in das Mittelmeer mündet.



Gleich zu Anfang unserer Tour besichtigen wir die Wassermühlen, die zum System der vorindustriellen Wasseranlagen an der Krka gehören

5 Mühlwerke laufen hier unabhängig voneinander und können auch getrennt gesteuert werden.



Ebenso interessant für uns ist die Besichtigung der Waschmaschine und auch das mechanische Werk zum Auswringen der Wäsche bringt uns zum Erstaunen.



Nachdem uns Zoran auch noch etwas über den Anbau und die Verarbeitung des Getreides erzählt hat, schickt er uns auf den Rundweg um den Skradinski buk. Er geht zum Bus zurück und haut sich auf's Ohr.



Wir wandern auf dem ungefähr einstündigen Rundweg rund um den Skradinski buk und bewundern dabei die Rauwackenbarrieren, die diversen Wasserfälle, die kleinen Seen und Tümpel und bestaunen den Reichtum an Fauna und Flora.

Kurz noch zur Geschichte des Nationalparks. Das Gebiet umfasst eine Fläche von 109 km<sup>2</sup> und wurde im Jahre 1985 zum Nationalpark KRKA erklärt. Der Fluss Krka ist mit seinen sieben Rauwacken-Wasserfällen ein natürliches Karstphänomen. Innerhalb des Parks hat man 860 verschiedene Pflanzenarten festgestellt. Auch zahlreiche Amphibien, Reptilien und einige endemische Fischarten wurden entdeckt.









Am beeindrucktesten an diesem Ort des Parks ist aber der Skradinski buk.



Und hier darf man sich auch ein Bad in den Fluten nicht entgehen lassen.



Edith zieht es vor im Trockenen zu bleiben.



Noch ein abschließender Blick auf den Skradinski buk, danach wandern wir zurück an den Ausgangspunkt, wo uns Zoran mit schlaftrunkenem Blick am Bus erwartet.



Mittlerweile haben wir den Park für kurze Zeit verlassen um an anderer Stelle in diesen zurück zu kehren. Mittlerweile hat sich der Himmel auch eingetrübt und es steht uns wohl ein Regen bevor.

Bei der Fahrt durch die Landschaft durchqueren wir Canyons von imposanter Größe. Hier wurde auch der Film Winnetou II gedreht.



Auch die herbstliche Blütenpracht gefiel uns sehr gut.

Von einem Aussichtspunkt sahen wir auf die Insel Visovac mit dem 1445 gegründeten Franziskanerkloster hinunter. Die Insel wird auch Muttergottesinsel genannt.







Und schon geht es wieder weiter, Zoran und sein Bus sind schon wieder startbereit.



In diesem Teil des Parks sieht man sehr schön die Formationen des Travertingesteins.



Und wieder wandern wir über Stege und Pfade durch die Zauberlandschaft.





Besichtigen macht müde uns so ist bei diesem Trip auch für das leibliche Wohl gesorgt. Wir kehren in einer Buschenschenke ein und werden von Zoran mit dalmatinischen Köstlichkeiten versorgt. Dazu zählen der Schinken, der Speck, der gute Schafs- und Ziegenkäse ebenso wie der selbst angesetzte Schnaps und Rot- und Weißwein. Und auch das selbst gemachte Brot schmeckt lecker.

Die Buschenschenke ist wieder in einer alten Mühle untergebracht und auch hier gibt es neben der Getreidemühle auch die Waschmaschine, welche aber heutzutage als Bad für die Gäste genutzt wird.



Man findet aber auch allerhand altes Bauerngerät und sonstigen Plunder in diesem Anwesen.

Hier werden wir dann auch von einem kräftigen Regenguss überrascht und die Weiterfahrt verzögert sich um eine halbe Stunde. Der Regen verzieht sich gleich schnell wie er gekommen war. Zoran erzählt uns, wie stark die Bevölkerung diesen Regen bereits erwartet hat, da seit über zwei Monaten kein Tropfen gefallen war und die Waldbrandgefahr mittlerweile sehr groß ist und auch immer kleinere Brände ausbrechen. Dies sieht man auch überall am Straßenrand. Unser nächster und vorletzter Punkt der Exkursion ist das Kloster Krka, welches eines der wichtigsten geistigen Zentren der orthodoxen dalmatinischen Eparchie ist. Dessen Zentrum liegt in Sibenik. Neben dem Kloster befindet sich eine im byzantinischen Stil errichtete Kirche. Heute ist das Kloster auch Sitz eines Priesterseminars.



Anbei auch Bilder aus der Krypta und aus den Innenräumen des Klosters Krka.







Als letzter Besuchspunkt im KRKA Nationalpark schauen wir uns noch den Wasserfall von Manojlovac an. Es ist dies der drittgrößte Wasserfall im Park. Insider behaupten, das es der imposanteste aller Wasserfälle im Park ist. Er ist von der Quelle der Krka 19,5 Kilometer entfernt und ist 500 Meter lang und 100 Meter breit und hat eine totale Fallhöhe von 59,6 Meter. Der Canyon durch den hier die Krka fließt, zeichnet sich durch Submediterrane Vegetation aus.



Am 17. April 1875 besuchte Kaiser Franz Josef der Erste und seine Elisabeth im Zuge der kaiserlichen Reise durch Dalmatien die Ausgrabungen von Burnum und den Wasserfall von Manojlovac.

Auf der Rückfahrt zum Campingplatz Marina fuhren wir noch an den Resten des römischen Militärlagers vorbei. Leider machte unser Guide hier keinen Stopp mehr. So blieb das Militärlager Burnum von uns unentdeckt. Es wurde zur Zeit Christ Geburt errichtet und hatte die Funktion, die Übergänge über die Krka zu sichern.



## 20.09.2011 6.Tag

Nachdem es in der Nacht heftig geregnet hatte, kam jetzt auch noch ein recht heftiger Wind dazu. Ob es der Yugo oder die Bora war, konnte man im Landesinneren nicht feststellen.

Wir machten uns jedenfalls daran, unser Mobil wieder reisefertig zu machen. Mittlerweile sitzt bei unser jeder Handgriff und sowohl Edith & ich wissen was zu tun ist. Die Markise mussten wir im nassen Zustand einfahren, da es ja noch immer regnete. Es wird schon der Tag X kommen, wo das Ganze wieder ausgiebig trocknen konnte. Nach dem Frühstück ging es los. Es waren ja nur ein paar Kilometer bis Sibenik. Obwohl wir bei dieser Stadt ja eine Industriestadt erwarteten, sollten wir noch positiv überrascht werden.

In Sibenik angekommen, machten wir uns im Hafengebiet auf Parkplatzzuche. 20 Kuna für eine Stunde parken sind zwar heftig, aber was soll's.



Nachdem wir an der Hafenterrasse entlang in die Innenstadt spazierten, vorbei am hässlichen Busterminal, entdeckten wir ein interessantes Gebäude. Eine ultramoderne höhere Schule schmiegte sich an ein historisches Gebäude.

Gut gelungene Architektur, wie wir beide finden.

Gleich zu Beginn unseres Rundganges entdecken wir eine interessante Kirche mit sehr schönen Deckenarbeiten. Der Name ist uns leider nicht bekannt.



Auf romantischen Wegen durchqueren wir die Altstadt.





Als sehr schönes Gebäude wird uns wohl auch die Kathedrale Sveti Jakova in Erinnerung bleiben.





Wir steigen die Stiegen empor, da die Altstadt auf einen Hügel liegt und am höchsten Punkt beherrscht ein imposantes Kastell den Berg um über die Stadt zu wachen.



Auch eine etwas kitschig anmutende Mariengrotte säumt den Weg auf den Burgberg.



Auch die orthodoxe Kirche, welche wir natürlich auch besuchen, ist sehr üppig ausgestattet und nicht ganz nach unserem Geschmack. Es wird wohl so sein müssen.





Als nächsten besuchten wir den mediterranen Gewürzgarten bei der Kirche Sveti Lovre. Auch in den späten Septembertagen rochen die Gewürze wie im Hochsommer und Edith erkannte die meisten der Gewürze auf Anhieb. Sie ist doch ein Meister ihres Faches.



Hier tranken wir auch einen guten Cappuccino um uns für die nächsten Höhenmeter zu stärken. Weiter ging es danach auf das Kastell Sveti Mihovil, wo erstens die imposanten Mauern gefielen und auch der Rundblick über die Stadt und einen Teil der Kornaten sehr schön war.

